

Bulletin

Situation der Verkündigung und Predigthilfe

EINLEITENDE VORBEMERKUNG

Als Ergänzung der mehr systematisch ausgerichteten Beiträge dieses Heftes sollte in einem Bulletin versucht werden, die wichtigsten Institutionen, Tagungen und Zeitschriften zusammenzustellen, die in den einzelnen Ländern nach dem 2. Weltkrieg geschaffen worden sind, um die Predigtnot zu bessern. Auf kurzem Raum sollte ein Fachmann für je einen Sprachraum oder ein größeres Land einen gezielten Situationsbericht abgeben. Die Aufgabe selbst wurde von den Autoren in verschiedener Weise aufgefaßt. Während die einen mehr bei einem technischen Überblick mehr oder weniger vollständiger Art blieben, versuchten andere deutlicher auch auf die konkreten Verhältnisse, ihre Hintergründe und die Erfolge der Reformbemühungen einzugehen. Auch der Grundton der Berichte ist verschieden: Kritische Betrachtungen stehen neben etwas enthusiastisch gefärbten Berichten, umfassendere Reformprogramme neben ziemlich mageren Bestandsaufnahmen. Für ganze Kontinente war trotz umfangreicher Bemühungen kaum eine genügende Auskunft zu erhalten. So konnte für Lateinamerika nur für Brasilien und für Chile (besonders im Blick auf die Erzdiözese Santiago) einiges in Erfahrung gebracht werden; viele Länder antworteten überhaupt nicht. Man sollte bei den ohnehin vorsichtig zu interpretierenden Ergebnissen diese großen weißen Flecken auf der erstellten Landkarte nicht übersehen. Durch ungünstige Überschneidungen bzw. mangelnde Ausführung blieb einiges ungenannt (vgl. z. B. die Bemühungen in Belgien). Was schließlich bei einer Gesamtbetrachtung besonders auffiel, kann vielleicht folgendermaßen umschrieben werden:

1. Während auf dem Gebiet der Katechese und der Liturgie schon lange intensive Reformbemühungen existieren, sind die entsprechenden institutionellen Mittel zur Predigthilfe in einem umfassenden Sinne noch recht wenig entwickelt, sondern erscheinen sehr oft als Anhängsel einer katechetischen oder liturgischen Reform. Alle

eigens unternommenen Bemühungen stehen praktisch noch am Anfang ihrer Arbeit.

2. Offenbar wird bei den verschiedenen Bemühungen im allgemeinen noch zu wenig Akzent gesetzt auf eine gleichzeitige theologische Vertiefung; so besteht die Gefahr, daß ein bestimmter Stand der theologischen Wissenschaft konserviert und so normativ multipliziert wird. Neuere Bemühungen in der Sprachphilosophie, in der biblischen und systematischen Theologie des Wortes Gottes und die dazu gehörigen pastoralen bzw. pastoraltheologischen Konsequenzen werden offenbar nur am Rande fruchtbar gemacht.

3. Die bekannten Erneuerungsversuche richten sich mit guten Gründen vor allem auf die Verkündigung als Homilie, während andere Predigthemen (aus einer umfassenderen Glaubenslehre, Moraltheologie, Sakramentenpastoral usw.) einen merkwürdig bescheidenen Platz einnehmen; von ihnen ist kaum die Rede.

4. Es hängt wohl mit der Konzeption der bisherigen formalen und materialen Homiletik zusammen, daß die Predigthilfe sehr oft nur im Rahmen einer wirksameren «technischen» Anleitung dargeboten wird; dadurch wird auch verständlich, warum man noch sehr stark mit vorgesehenen Schemata oder gar mit fertigen Rezepten arbeitet; die intensivere fundamentale theologische Bemühung in ihrer Einheit mit Gebet, Meditation und pastoraler Erfahrung kommt zu wenig zum Einsatz (vgl. schon oben Nr. 2).

5. Es scheint, daß weitgehend auch in anderer Hinsicht am Idealbild einer bisherigen Homiletik festgehalten wird: die neueren Erkenntnisse aus der Psychologie und Soziologie der Massenkommunikationsmittel, der Information, der Öffentlichkeit usw. werden wenig in Erwägung gezogen, so daß dem Prediger die reale Situation seiner Hörer, der Verstehensprozeß seiner Ausführung und die Chance seiner Rede mit den hier eigens wirkenden Gesetzen weithin unbekannt bleiben.

KARL LEHMANN

Geboren am 16. Mai 1936 in Sigmaringen (BRD), 1963 zum Priester geweiht. Er studierte an den Universitäten von Freiburg i. Br. und München sowie an der Gregoriana, doktorierte 1962 in Philosophie, ist Mitarbeiter von Karl Rahner und Lehrbeauftragter an der Universität München. Er arbeitet mit am Lexikon für Theologie und Kirche und am Handbuch für Pastoraltheologie.

Auch eine solche Skizzierung muß notwendigerweise allgemein bleiben und sie wird auch nicht allen Reformbestrebungen im einzelnen gerecht. Immerhin wird aus dem Ganzen deutlich, wie sehr alle theologischen Disziplinen der Homiletik und

der Predigthilfe überhaupt zu Hilfe kommen müssen, damit diese in zureichend gerüsteter Weise die christliche Botschaft in der Gegenwart zu Gehör bringen können.

KARL RAHNER

KARL LEHMANN

Luis Maldonado

Die Predigt in Spanien

Seltsamerweise existieren keine Zentren oder Institutionen, die zum spezifischen und ausschließlichen Ziel haben, auf das Predigtamt vorzubereiten. Wohl bestehen Institute für die Katechetik, und es ist ein positives Zeichen, daß einige von ihnen die Absicht haben, sich zu sogenannten Zentren für prophetische Pastoral umzugestalten, um mit aller Deutlichkeit darauf hinzuweisen, daß nicht bloß der Katechismusunterricht (für eine bestimmte Altersstufe) Gegenstand ihrer Arbeit und ihres Interesses ist, sondern die Pastoral des Wortes nach allen ihren Richtungen hin.

In diese Linie stellt sich die katechetische Abteilung des Höheren Pastoralinstituts, das von der päpstlichen Universität Salamanca abhängt, aber seinen Sitz in Madrid hat. Es arbeitet als Spezialisierungszentrum für Pastoral im Anschluß an die Kurse der Theologischen Fakultät. Die Hauptfächer der katechetischen Abteilung sind: Bibeltheologie, Anthropologie, Theologie der prophetischen Aktion, Einführung in die Liturgie, Einführung in das Laienapostolat, Theologie der irdischen Wirklichkeiten, katechetische Pastoraltheologie (Wesen und Geschichte der Katechese), die christliche Initiation, die Pädagogik (allgemein und nach Altersstufen), die Massenmedien.

Die bischöfliche Kommission für die Glaubensunterweisung organisiert durch das katechetische Nationalsekretariat in verschiedenen Gegenden des Landes jährlich drei Sommerkurse, die von ausgewiesenen Fachleuten erteilt werden und an denen Priester und Laien teilnehmen. Man erforscht dabei grundlegende Probleme der prophetischen Pastoral und andere mehr katechetische Probleme.

In engem Zusammenhang mit der schon genannten Arbeit sind das von Schulbrüdern geleitete päpstliche Institut «San Pio X» von Tejares (Sala-

manca) und die Theologische Fakultät von Vitoria tätig, die in ihren Sommerkursen mehr auf die Fragen der Einführung in die Bibel und der Bibelpädagogik ausgerichtet ist.

Die Ordensgesellschaften haben vor kurzem einen Nationalkongreß organisiert, um das Problem der Pfarreimissionen oder der Volksmissionen zu behandeln. Dank einer jungen Equipe von Redemptoristen, welche die Hauptinspiratoren des Kongresses waren, kam es zu einer deutlichen Erneuerung dieses Typus missionarischer Predigt.

In den Diözesen bestrebt man sich im Zug der gegenwärtigen Reorganisation der bischöflichen Ordinariate, einen bischöflichen Vikar oder Delegierten für die prophetische Aktion zu ernennen.

Auf diözesaner Ebene werden nicht selten gründliche Kurse (die eine Woche dauern) durchgeführt, um die Priester auf den neuen Sinn und die neue Theologie des Wortes aufmerksam zu machen, auf seinen sakramentalen Charakter, seine kerygmatische Struktur, seine Beziehung zu einer biblischen Pädagogik und so weiter.

Es kommt immer mehr der Brauch auf, in Equipen die Sonntagspredigt zu erarbeiten und nachher zu überprüfen. Auch Laien sind Mitglieder dieser Equipen. Für gewöhnlich studiert man drei Punkte: die Exegese der Perikope, deren Zusammenhang mit konkreten Lebensproblemen und den Zusammenhang mit der Liturgiefeier.

In einigen Pfarreien beginnen Laien, sich zu der Predigt des Priesters zu äußern, indem sie ihm mitteilen, wie seine Predigt auf sie gewirkt hat. Dies beginnt möglich zu werden dank der Aufteilung der Pfarreien und der Vermehrung der Kultstätten.

Die Predigtpläne oder -führer für das ganze Jahr, die in den Diözesanblättern veröffentlicht wurden und obligatorischen Charakter hatten, sind praktisch verschwunden. Sie blieben ohne jede Wirkung und waren ein gänzlicher Mißerfolg.

Trotz all des Positiven, das bis jetzt aufgezählt wurde, ist zu sagen, daß sich die Predigt in einer Krise befindet und der Klerus tief verwirrt ist und sich der Situation gegenüber hilflos und ohnmächtig fühlt. Im allgemeinen ist das, was ihm von